

Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und die Umgegend.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Nro. 74.

Mittwoch, den 16. September 1840.

Dieses Blatt erscheint jeden Sonntag und Mittwoch. Der Preis des ganzen Jahrgangs ist 2 fl. Einrückungsgebühr 2 Kreuzer für die Zeile. Anzeigen, welche an genannten Tagen in das Blatt aufgenommen werden sollen müssen den Tag vorher, und zwar spätestens bis 12 Uhr Mittags, der Druckerei übergeben seyn. Plangemäße Beiträge sind willkommen, und werden nach Umständen honorirt. Anonyme Zusendungen werden nicht angenommen, anfrankirte zurückgewiesen. Man kann sich täglich abonniren.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Hochdorf, Gerichts-Bezirks
Waiblingen.

(Gläubiger-Aufruf.)

Um die Kauffchillings-Berweisung des Müller Carl Steible von hier, mit Sicherheit vornehmen zu können, werden sämtliche Gläubiger desselben andurch aufgerufen, ihre Forderungen innerhalb 3 Wochen bei der unterzeichneten Stelle um so gewisser anzumelden, als sie es sich sonst selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie bei der sofort vorzunehmenden Berweisung nicht berücksichtigt würden.

Den 8. Sepbr. 1840.

R. Gerichts Notariat Waiblingen,
Fischer.

Stetten im Remsthal. (Vermiethung eines Kellers sammt Fässer mit verbundenem Verkaufs Versuch der letzteren.) Höherer Weisung zu Folge wird die unterzeichnete Stelle einen abgesonderten Theil des herrschaftlichen Kellers unter den R. Schloßgebäuden alhier sammt den — darinnen befindlichen 7 Fässern von 20 bis 24 Eimer mit ungefähr 150 Eimern vermieten, und damit einen Verkaufs Versuch der letzteren verbinden. Die disffällige Verhandlung wird am Freitag, den 18. d. M. Morgens 9 Uhr auf

dem Amtszimmer des Hofkammeramts beginnen, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 9. Sept. 1840.

R. Hofkammeramt.

Privat - Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Ofen feil.) Ein deutscher Ofen mit eisernem Aufsatz ist zum Verkauf ausgesetzt, durch
J. Friedrich Stüber Jg.

Waiblingen. Eine Wohnung mit Stube, Schlafkammer, einer Bühnenkammer und etwas Platz im Keller, wird auf Martini d. J. zu miethen gesucht; von wem — sagt die Redaction.

Waiblingen. (Verlorenes.) Es hat jemand ein beinahe noch neues Zeugwams, in hiesiger Markung verloren, der redliche Finder wird gebeten, dieses, bei der Redaction d. B. abzugeben.

Waiblingen. (Lehrlings Gesuch.) Der Unterzeichnete nimmt einen jungen Menschen, von rechtschaffenen Eltern, in die Lehre an.
David Wurster, Schneidermeister.

Unterhaltungen im Familienkreise.

Etwas über Volksbelustigungen.

Bei den Vornehmen und Großen war der Hauptzeitvertreib noch immer die Jagd, u. an Jagdhunden und Falken wurden große Summen verschwendet; ja Mehrere verschwendeten darauf soviel, daß sie, wie ein Schriftsteller jener Zeit sagt, von ihren Hunden und Vögeln aufgefressen wurden. Der Herzog Ferdinand von Steiermark hielt ein ordentliches Tagebuch über das von ihm erlegte Wild, welches er am Ende des Jahres dem Churfürsten von Sachsen mittheilte, um es mit dem seinigen zu vergleichen. Derselbe hatte an seinem Hofe 150 Jäger und eine ungeheure Menge von Hunden. — Einen Hofnarren oder bezahlten Spaßmacher hielten sich nicht nur die Fürsten, sondern auch reiche Edelleute und Magistrate angesehener Städte. Feuerwerke fingen auch an gangbar zu werden und wurden bei vielen Großen so zur Leidenschaft, daß sie durch Raketen und Feuerräder sich in tiefe Schulden stürzten. — Von Schauspielen nach unserer Art findet sich damals in Deutschland noch keine Spur.

Die niederen Stände dagegen hatten ihre Volksfeste, ihre Schießübungen und ihre Tanzplätze; die Handwerker ihre vierteljährlichen Aufzüge mit Hanswurst, und andere Gebräuche, welche auf die Erweckung des Frohsinns berechnet waren. Einen lustigen Schwank erfanden die Schlächter, (man weiß nicht genau in welcher Stadt,) der bald an mehreren Orten nachgeahmt wurde, Sie trugen nämlich eine Wurst von ungeheurer Größe in Procession umher und verzehrten sie zuletzt auf der Herberge in Gesellschaft ihrer Frauen und Töchter. Dieses geschah unter andern zu Königsberg in Preußen, wie solches aus dem Berichte eines gleichzeitigen Schriftstellers erhellt. Seine Worte sind: „Es ist ein alter Brauch zu Königsberg in Preußen (wo er aber herkommen, kann man jetzt nicht wissen), daß die Fleischhauer eine sehr lange Wurst machen und dieselbe auf den Neujahrstag durch die Stadt herumtragen. Die lange Wurst, welche im Jahre 1558 von 48 Personen umhergetragen wurde, war 198 Ellen lang; eine zweite aber, im Jahre 1583, von 91 Personen getragen, war 600 Ellen lang u. wog 400 Pfund. Die Fleischhauergesellen aber waren alle sauber angezogen, die weißen Hemden oben darüber. Der Erste hatte das eine

Ende der Wurst etlichemal um den Hals gebogen und etwas hinabhängend; diesem folgten die Andern, alle in gleicher Weise von einander, gleichen Trittes nach, die Wurst auf der Achsel tragend, und der letzte hatte sie wieder so um den Hals gebogen, wie der Erste. Man macht solche Würste nicht alle Jahre, weil sie zu viel kosten, und ist es den Ausländern ganz unglaublich, die sie nicht gesehen haben, und halten's vor Lügen, so es doch die lautere Wahrheit ist.“

Dieser Wurstylurus stieg aber in der Folge noch weit höher. In einer alten landschriftlichen Chronik heißt es: „Im Jahr 1601, den ersten Jänner, haben die Fleischer allhier (in Königsberg) eine 1005 Ellen lange Wurst durch die Stadt nach dem Schlosse getragen und Ihre fürstlichen Gnaden davon 130 Ellen verehrt, weil sie innerhalb 18 Jahren keine gemacht haben. Sie sind mit Trommeln und Pfeifen aufgezogen, voran ein Führer, wohl aufgeführt mit Bändern und Federn, mit fliegender weiß und grüner Fahne. Diesem sind gefolgt 103 Fleischhauergesellen und haben die Wurst (auf hölzernen Gabeln) getragen. Auf beiden Seiten sind welche hergegangen, die die Wurst in Acht nahmen, daß dieselbe nicht Schaden litt. Die ganze Wurst aber hat gewogen, 900 Pfund, sie enthielt, außer vielen andern Ingredienzen, 81 geräucherte Schinken, einen halben Scheffel Salz und 18 $\frac{1}{4}$ Pfund Pfeffer, und hat gekostet in Allem 740 fl. Die Schlächter verschmauseten dieses ihr Meisterstück in Gesellschaft der Bäcker, welche nicht ermangelten, stehenden Fußes Gleiches mit Gleichem zu erwiedern. Sie lufeten nehmlich aus 12 Scheffel Weizenmehl 8 große Strizeln, jede 5 Ellen lang, u. 6 nicht minder gigantische Kringel, trugen dieselben am heil. Dreikönigstage ebenfalls in solennem Zuge, wie die Schlächter ihre Wurst, durch die Stadt und luden die letzteren auf Dankbarkeit darauf zu Gaste. Ein lustiger Student, Namens Josua Reigshorn, hat diese ingeniose Secularfeier in einem carmine heroico (Heldengedicht) besungen, das sich noch erhalten hat. —

Als im Jahre 1613 sämtliche Prinzen des österreichischen Hauses vor dem Kaiser (Matthias) erschienen, sich mit ihm wichtiger Sachen wegen zu unterreden, stellte ihnen zu Ehren der Kaiser ein prächtiges Ritterspiel an, während dessen die Fleischhauer der Stadt Wien eine Bauernhochzeit darstellten, bei der auch zwanzig

Männer erschienen, die eine 999 Ellen lange Würst trugen.

Das Fleischer-gewerk zu Nürnberg wurde von dem Kaiser Karl IV. besonders privilegiert, einen feierlichen Maskentanz halten zu dürfen, an deren einem sie im Jahre 1658 eine große Bratwurst umhertrugen, wovon noch eine in Kupfer gestochene Abbildung vorhanden, die mit der Umschrift versehen ist „Eigentliche Abbildung der langen Bratwurst, welche von den Knechten des Megger-Handwerks den 8. u. 9. Februar dieses ablaufenden 1658sten Jahres ist in der Stadt von ihrer Zwölf umhergetragen worden, und war ihrer Länge 658 Ellen, hat an Gewicht gehabt 514 Pfund, die Stangen, daran sie getragen worden, waren 49 Schub lang. Die Träger hatten in der linken Hand Gabeln, damit sie ruhen konnten.“

Gewiß haben die Fleischhauer mit diesem scherzhaften Einfalle ihren Mitbürgern Stoff zu recht herzlichem Lachen auf mehrere Tage gegeben; und man sieht, daß alle religiösen und politischen Händel den angeborenen Sinn des deutschen Volkes für fröhlichen Scherz und Schwänke nicht zu unterdrücken vermochten.

Der Freigeist.

Ihr, die ihr nach der Tugend strebet,
Ihr, die ihr dem gehorsam seid,
Was die Vernunft u. was die Schrift gebeut,
Ein Freigeist lacht euch aus, daß ihr so sklavisch lebet.

Was sucht ihr? fragt er euch; nicht die Zufriedenheit?

Ist's möglich sich so zu betrügen?
Um euch vergnügt zu sehen, raubt ihr euch das Vergnügen?

Ihr sucht die Ruh, und find't sie in der Last,
Haßt, was ihr liebt, und liebet, was ihr haßt.
Habt ihr Vernunft? Ich zweifle fast.

Die Freiheit in der Tugend finden,
Das heißt, um frei zu sein, sich erst an Ketten binden.

Dringt durch des Aberglaubens Nacht,
Die euch zu finstern Köpfen macht,
Folgt der Natur, genießt, was sie euch schenket,
Sucht nichts, als was ihr wünscht; flieht nichts,
als was euch kränket;

Denkt frei, und lebet, wie ihr denket,
Und gebt nicht auf die Thoren acht,
Der Pöbel ist der größte Hauf auf Erden,

Von diesem reißt euch los. Er weiß nicht,
was er glaubt,

Hält seinen Trieb für unerlaubt,
Und sieht nicht, daß er sich sein Glück aus
Milzsucht raubt;

Sonst wird er nicht so abergläubisch werden.

Drum faßt den kurzen Unterricht:
Was viele glauben, glaubet nicht.
Sie glauben es aus Trägheit, nichts zu prüfen;
Doch ein Verhünstiger bringt in der Wahrheit Tiefen.

Was ist die Schrift? Was lehret sie?
Ein traurig Leben, reich an Müh,
Und Räthsel, die wir aufzuschließen,
Erst der Vernunft entsagen müssen.
Was ist das mächtige Gewissen?
Ein Ding, das die Erziehung schafft,
Ein heilig Erbtheil aller Blöden;
Doch die, die wissen, was sie reden,
Empfinden nichts von seiner Kraft.
Folgt der Natur. Sie ruft; was kann sie an-
ders wollen,

Als daß wir ihr gehorchen sollen?
Die Furcht erdachte Recht und Pflicht
Und schuf den Himmel und die Hölle.
Setzt die Vernunft an ihre Stelle,
Was seht ihr da? den Himmel und die Hölle?
O nein! nein weibliches Gedicht.

Doch laßt der Welt ihr kindisches Geschwätz.
Was jeden ruhig macht, ist jedes sein Gesetz;
Mehr glaubt und braucht ein Kluger nicht.
Dies war der Wig, mit dem in seinem Leben
Ein Freigeist sein System erwies,
Die Tugend von dem Throne stieß,
Um nur sein Laster drauf zu heben.

Sein böses Herz war ihm Vernunft u. Gott,
Und der am Kreuze starb, war oft des Frechen
Spott.

Sein Ende kam. Und der, der nie gezittert,
Ward plötzlich durch den Tod erschüttert.
Das Schrecken einer Ewigkeit,
Ein Richter, der als Gott ihm fluchte,
Ein Abgrund, welcher ihn schon zu verschlingen suchte,

Zerstörte das System tollkühner Sicherheit,
Und der, der sonst mit seinen hohen Lehren,
Der ganzen Welt zu widerstehen gewagt,
Fing an, der Magd geduldig zuzuhören,
Und ließ von seiner frommen Magd,
Zu der ertausendmal, du „christlich Thier“ gesagt,
Sich widerlegen und bekehren.
So stark sind eines Freigeists Lehren!

Waiblingen. An die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins.
Gemäß der Statuten soll Montag d. 21. d. M. Nachmittags 2. Uhr eine
Plenar-Versammlung auf dem Rathhaus zu Winnenden Statt finden.
Hiebei werden zur Verhandlung kommen:

- 1.) Zuerkennung der ausgesetzten Preise von Zehn und Acht Gulden an dieje-
nigen 2 Schmied- oder Wagner-Meister, welche seit dem 21. Sept. 1839 die
meisten Schwerz'schen Pflüge angefertigt haben.
- 2.) Prob-Arbeiten mit diesen und mit andern in hiesiger Gegend in Anwendung
kommenden Pflügen.
- 3.) Berathung über den Ankauf ausgezeichneter Farren im Staats-Jahr 1840/41.
- 4.) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 5.) Verkauf von 2 auf Rechnung der Vereins-Kasse angekauften Schwerz'schen Pflügen
- 6.) Vorträge einzelner Mitglieder über landwirthschaftliche Gegenstände.

Die Vereins-Mitglieder werden zu zahlreichem Besuch dieser Sammlung eingeladen.
Die Schmidt und Wagner-Meister, welche sich um den oben erwähnten Preis bewer-
ben wollen, haben wenigstens 1 Exemplar ihrer Arbeit und die Beweise über die Zahl
der angefertigten Pflüge vorzuzeigen, Auch werden die Orts-Vorstände ersucht, zu
dem Probe-Pflügen Landwirthe und Dienst-Knechte, welche in diesem Fache etwas
leisten können, einzuladen.

Den 15. Sept. 1840.

Vereins-Vorstand:
Ober-Amtmann Wirth.

A l l e r l e i.

In Walddorf im Königreiche Sachsen trat
der merkwürdige Fall ein, daß am 28. Okt.
vorigen Jahrs vier Ehepaare, welche am 16.
22, 23. September und am 3. November 1789
copulirt worden waren, zugleich vor demselben
Altare wiederum feierlich eingesegnet wurden.
Eins dieser Subelpaare konnte sogar im häus-
lichen Familienkreise ein Menuett tanzen, wo-
bei ein Musikus mitspielte, der demselben an
ihrem ersten Hochzeitstage vor 50 Jahren den-
selben Tanz vorgespielt hatte. Mit der Me-
nuett wags noch gegangen sein, bei unsern
jungen Leuten aber, die weiter nichts als Nut-
scher und Gallops können, wirds über 50 Jahre
gefährlich aussehen. —

— (Seltsame Berechnung.) Ein Engländer
ist unlängst Frankreich durchreist, um die Schlösser und
Lusthäuser Ludwig-Philipp's, ihre Stuben, Rabinete
und Fenster zu zählen und hat zum Segen der Mensch-
heit herausgebracht, daß Ludwig-Philipp 45,321 Zim-
mer und 522 Rabinete besitzt, welche ihr Licht ver-
mittelt 475,839 Fenster erhalten. Wers nicht glauben
will, kann selbst nachzählen.

Zweisilbige Charade.

Ein großes Haus, in das wir freudig wallen,
Weil nur allein in diesen heil'gen Hallen
Die Leidenschaft des Menschen schweigt;
Wo wir uns Kräfte sammeln für das Leben,
Und wo wir Alles Alles gern vergeben,
Das ist's, was dir die erste Sylbe zeigt.
Gehst du der zweiten Sylbe glatte Pfade,
Und buhlest dort um Glück und Menschengnade,
So sieh dich vor, wer steigt, der fällt auch gern;
Symbolisch warnt sie dich in deiner Wonne,
Denn siehst du sie am Mond und an der Sonne,
So ist der Regen und der Sturm nicht fern.
Das Ganze? — ach! wie soll ich dir es nennen,
Es ist das Ziel von unserm Wettrennen,
Der Vorhof ist es zum Elisium;
Es stillt die Wünsche, die das Herz durchziehen,
Und für die Blumen, die hienieden blühen,
Ist es ein friedliches Herbarium.

Auflösung der Charade in No. 72.
Nase.

Waiblingen. Ich habe die Bezirksagen-
tur für die französische Gesellschaft des Phönix
an der Stelle des Herrn Rutherford übernom-
men, wovon ich die Herren Betheiligten hiemit
in Kenntniß setze, indem mich zu weiteren Auf-
trägen empfehle Ernst Friedr. Pfander.